

Der Einfluss der Kultur auf den Bau

Der Bau wird schon im Februar fertig sein. Die Rückfront in der Naglergasse dürfte in Zukunft vielleicht noch vornehme Nachbarschaft erhalten. Ist doch die heutige Naglergasse dazu prädestiniert, einmal der Fortsetzung des Grabens Raum zu machen.

Unweit vom „Hof“ befindet sich der Schauplatz eines andern, nicht minder wichtigen Verbauplanes, jenes der halbdemolierten Herrergasse. Die Stelle des unvergesslichen Bösendorferkaales ist noch leer. Das weite Plantenfeld ist vorläufig nur durch ein riesiges Bureauhaus mit stark betontem „Kaffeehausparterre“ und durch eine — halbe neue Straße, zur Wallnerstraße als Ersatz der Bahngasse führend, unterbrochen. Die Zivnostenska Banka arrondiert gleichfalls ihre dort befindliche Realität. Was die neue Verbauplanung in der Herrergasse betrifft, so wird es darauf ankommen, ob dem feudalen Charakter der architektonischen Perlen der Umgebung genügend Rechnung getragen wird und ob man nicht allzusehr den Verlust der stilvollen Front des fürstlich Liechtensteinschen Bibliotheksgebäudes wird beklagen müssen. Weitere Demolierungen und Neubauten stehen in der Wallnerstraße, hart am Kohlmarkt, bevor.

Auch im Börseviertel gibt es eine Bau-bewegung. Die Krenngasse hat ein neues großes Bureauhaus, der Pensionskasse der Unionbank gehörig, erhalten, das alte „Wächtergäßchen“ ist einer breiten, neuen, glasbedeckten Treppe zum tiefen Graben gewichen. In der Wipplingerstraße kommt ein ganzer Baublock, aus verhältnismäßig neueren Gebäuden bestehend, zur Demolierung, worauf vom Giselverein ein großer Neubau errichtet wird.

Neue Baugerüste fallen dem Beschauer auch in der Habsburgergasse auf. Dort sind mehrere Riesenhäuser schon teilweise fertig, große, Geschäftszwecken dienende Abitationen, die freilich neben den vereinzelt noch erhaltenen Prachtbauten der alten Habsburgergasse seltsam genug wirken. Ueberall macht sich an den neuen Geschäftspalästen, die von Glas und Eisen starren, jene schon erwähnte fast hypertrophische Ausgestaltung der unteren Geschosse geltend, während sich gegen die Höhe zu einige Reihen gleichgültiger Stockwerke aufbauen. In der Plantengasse ist ein Neubau emporgewachsen, der in harmonischer, geschlossener Auffassung Geschäfts- und Atelierzwecken zu dienen sucht.

Am äußersten Ende der Rärntnerstraße ist das Eckhaus des Rärntnerreines, an der Seite der altbekannten „Sirkede“, des lokalen Schnittpunktes der eleganten Korsogruppen, als Zubau des Hotels Bristol neu errichtet worden. Aufbau und Fassade wurden an dieser exponierten Stelle in glücklicher

Weise gelöst. Parterre und erstes Stockwerk bleiben modern ausgestatteten Geschäftslotolen vorbehalten.

In der Krugerstraße, die schon durch die verschiedenen Umbauten der letzten Jahre eine Reihe wenig miteinander harmonisierender Baustile — vom Patrizier- und Aristokratenquartier Altwiens bis zur ruhigen Kinofassade und zum „Bar“-Stil — geworden ist, wird jetzt wieder ein größerer Bau ausgeführt. Er wird den Bedürfnissen der vermehrten Zahl der Telephonabonnenten dienen. Die neue Telephonzentrale Krugerstraße, die mit allen Befehlen der modernsten Verbesserungen des Telephonbetriebes ausgestattet werden soll, wird hier errichtet.

Aus dem nächsten Umriss der Innern Stadt wären noch mehrere bemerkenswerte Bauschöpfungen zu nennen. Aber sie sind teilweise noch im Werden. Das Rathausarkadenviertel wird schon in naher Zeit durch den Bau des dritten Rathauses den seit Jahrzehnten fehlenden Abschluss erhalten.

Am Anfang der Alserstraße bereiten sich die kolossalen Arbeiten des neuen Bankbaues der Oesterreichisch-ungarischen Bank, der imposantesten Anlage dieser Art, die Wien besitzt, vor. Schon sind die ausgedehnten Vorarbeiten in vollem Zuge, aber die Ausführung des Riesenwerkes wird noch Jahre beanspruchen. Hier wird auch das erste „Wollenkragen“-Gebäude Wiens das dominierende Objekt bilden.

Gegen die Wieden hin vollzieht sich die Erneuerung des Freihauses, die vorläufig bloß durch die anspruchlosen Fronten des neuen Kleinwohnungs- und Magazinangebäudes der Gemeinde für die Freihausinsassen in Erscheinung getreten ist.

M. K.